

Leserbrief an „Die Welt“

Von Dr. Lutz Niemann

Betr: „Showdown in Karlsruhe“ vom 15.3.2016 auf Seite 9 unter Wirtschaft

Sehr geehrter Herr Wetzel,

Sie schreiben da viel von Sicherheit und Risiko. Nun ist es in Japan so gewesen, durch den Fukushima-Unfall ist fast nichts passiert. Es sind

1. über 18 000 Menschen durch Erdbeben und Tsunami gestorben, also durch Naturkatastrophe, kaum beeinflussbar durch Menschen.
2. gut 150 Patienten gestorben, weil sie evakuiert wurden und deren ärztliche Versorgung dadurch abgebrochen wurde, also per Gesetz angeordneter Tod von Unschuldigen, durchgeführt von gehorsamen Untertanen. Zusätzlich ca. 1500 Tote unter den Evakuierten später durch deren psychische Probleme --- das ist alles menschliches Versagen, auf einfachste Weise zu vermeiden, wenn man will/darf.
3. NULL Menschen durch Strahlung gestorben oder auch nur in ihrer Gesundheit geschädigt worden, das ist in allen Fachmedien nachzulesen. auch in Zukunft KEINE gesundheitliche Probleme als Folge der Strahlung.

Um Punkt 2 geht es, nicht die Technik ist die große Gefahr, sondern falsche von der unwissenden Obrigkeit gemachten Gesetze, die eine eingebildete Strahlen“gefahr“ vorgaukeln.

- Kerntechnik ist keine Risikotechnik, und erst recht keine HOCH-Risikotechnik. Es gibt inzwischen bei Reaktoren westlicher Bauart 15 000 Reaktorbetriebsjahre ohne einen Toten oder auch nur eine Gesundheitsschädigung durch Strahlung. Das ist genug Sicherheit und zeigt den Erfolg der beim Betrieb dieser KKW's praktizierten Sicherheitsphilosophie.
- Durch die friedliche Nutzung der Kernenergie sind seit Beginn von 1945 bis 2007 laut UNSCEAR weltweit insgesamt 147 Todesopfer durch Strahlenunfälle zu beklagen, nach IAEA sind es 162 Todesopfer. Da sind der Tschernobyl-Unfall und Unfälle in der Medizin mit eingeschlossen (z.B. versehentliche Bestrahlungen mit tödlicher Dosis bei der Krebsbehandlung), auch der militärische Bereich in den Anfängen.
- Die sog. „Strahlengefahr“ bei der Kerntechnik ist eine Gefahr, die nur bei extrem hoher Dosis real ist (Blitzdosis). Bei kleiner Dosis oder bei Verteilung einer hohen Dosis über lange Zeit gibt es keine Gefahr (Paracelsus). Dennoch macht man die Annahme, daß auch dort eine Gefahr existieren würde (Konjunktiv!!!). Diese LNT-Hypothese (Linear no Thresholt) widerspricht jeglicher Erfahrung in der lebenden Natur. Daher ist auch das daraus folgende ALARA-Prinzip (As Low As Reasonably Achievable) falsch.
- Die weltweit seit einem halben Jahrhundert gültige Strahlenschutzphilosophie ist falsch, sie ist der folgenreichste wissenschaftliche Irrtum der Neuzeit und sollte

geändert werden (siehe die Profs. Feinendegen, Becker, Chen et.al., Henriksen, Muckerheide, und viele andere). Dazu ist der Gesetzgeber gefordert, er sollte sich nicht von hauptamtlichen Strahlenschützern beraten lassen, die vom Strahlenschutz leben.

- Niedrige Dosen von Strahlung bei niedriger Dosisleistung sind nützlich für Lebewesen, sie regen das Immunsystem an. Man nennt das in der Medizin „adaptive Antwort“ und im Strahlenschutz gibt es dafür die Extrabezeichnung „Hormesis“. Die ICRP (Internationale Strahlenschutzkommission) hat die Erscheinung der „Hormesis“ nie akzeptiert, sie wurde ignoriert. Es gibt eine reichhaltige Literatur zur biopositiven Wirkung von Strahlung.
- Es gibt inzwischen einen exzellenten Nachweis für die Hormesis durch ein unfreiwilliges Experiment an Menschen: In Taiwan enthielt der Baustahl von Gebäuden Kobalt-60, einen starken gamma-Strahler. Es gibt ein Kollektiv von 10 000 Bewohnern, die dieser Strahlung ausgesetzt waren mit der Folge, daß Krebs fast bis auf NULL verschwand. Durch die Wirkung des Tumor-suppressor-Proteins p53 ist das Verschwinden von Krebs zwanglos zu erklären, denn durch ionisierende Strahlung wird die Konzentration dieses Proteins in den Zellen erhöht.
- Das Co-60-Ereignis von Taiwan bietet die Chance, allein in Deutschland mindestens 200 000 Menschen in jedem Jahr vor der erschreckenden Diagnose Krebs zu bewahren. Natürlich muß das Kollektiv in Taiwan weiter beobachtet werden, doch angesichts der sich bietenden Möglichkeiten sollten die Lehren aus diesem Ereignis sofort in die weltweit geltenden Strahlenschutzmaßnahmen einfließen. Es lohnt sich, zum Wohlergehen von 200 000 Menschen allein in Deutschland in einem Jahr diese bewiesenen Tatsachen nicht einfach zu ignorieren, sondern die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Das Co-60-Ereignis von Taiwan bietet für die hauptamtlichen Strahlenschützer die Möglichkeit, ohne Gesichtsverlust zum Wohle der Menschen die Strahlenschutzgesetzgebung entsprechend zu ändern. Prof. Becker schrieb 2006 in der Fachzeitschrift StrahlenschutzPRAXIS: „Aus diesen und Gründen wissenschaftlicher Korrektheit und intellektueller Redlichkeit ist ein baldiger Paradigmenwechsel im Strahlenschutz erforderlich.“

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Lutz Niemann